

Bericht **DER BIEN, Modelle für Zusammenarbeit**

Institut für Interaktive Raumprojekte
Sommer-Projektserie *art contains* 2018
www.moser-wagner.com/artcontains

Nach drei Projekten von *art contains* im Bezirk Murau, die sich gezielt mit Fragestellungen der Kunst beschäftigten, beispielsweise dem Anliegen, einen Raum sinnlicher Wahrnehmung zu öffnen und den Kunstbegriff zur Gesellschaftspraxis hin zu erweitern, war das vorliegende Projekt das umfassendste. Es bot, neben einer zweiwöchigen Kunstausstellung von zwölf Kunstschaffenden auch ein Symposium mit Wissenschaft und Gesprächsrunden. Ein so großes Vorhaben von Wien aus ohne ein Organisationsteam zu schaffen, dazu brauchte es eine optimale Voraussetzung. Diese war gegeben. Die Gemeinde St. Georgen am Kreischberg setzte sich dezidiert dafür ein und versprach, alles Erforderliche zum Gelingen beizutragen. Sie hatte ein leeres Haus anzubieten, es musste nur adaptiert im Sinne von funktionell „neutralisiert“ werden: eine unlängst renovierte, zweiklassige Ex-Volksschule in St. Ruprecht, die nach Zusammenlegung beider Gemeinden frei geworden war.

Zur Erinnerung: das Gastgeberprinzip liegt *art contains* immer zugrunde und das Thema definiert sich dann über diesen Ort. Hier inspirierten mich, die Initiatorin Gertrude Moser-Wagner, zwei Faktoren: Raum und Schrift, ablesbar an der Funktion des Hauses. Die vorliegende Raumsituation mit zwei möglichen Ausstellungs-Etagen (d.h. breiten Gängen), einer künstlerisch nutzbaren Turnhalle, einem neutralen Raum und einer Ex-Küche, geeignet als Filmzimmer, kam gelegen, um die von mir mitbegründete KünstlerInnengruppe OSMOSI um eine Ausstellungs-Mitwirkung zu bitten. Die beiden Klassenzimmer waren für ein Symposium und zur Bewirtung des Publikums vorgesehen. Titelgeber war ein Film von Gerhard Roth, DER BIEN (ORF 1990), den ich im Fernsehen gesehen hatte. Diese Entscheidung, das Bienenlebewesen auch künstlerisch zu beforschen, wurde im Vorfeld durch eine sehr anregende, wertschätzende Korrespondenz mit dem Dichter gefestigt.

Prozedere:

Das inhaltliche Prozedere begann im Herbst des Jahres 2017. Ein konzeptueller Kunstgriff erfolgte an der aufgemalten Schrift am Gebäude, durch Hinzufügung und Wegnahme. Aus „Volksschule“ wurde **Volk** und **Schule** gefiltert – **Bienen** kamen als relevantes Thema hinein, das „s“ wurde abgedeckt. DER BIEN ist als Begriff für einen kollektiven Organismus heute in vielfacher Hinsicht (Wirtschaft, Soziologie Informatik etc.) aktuell. Mit den Bienen lässt sich gut andocken, nicht nur am Land. Es gibt eine Menge städtischer ImkerInnen. Die Bienendiskussion macht Räume und Phantasien ins Luftige, Gesellschaftliche, Individuelle auf, vor allem aber ins Ökologische. Faktisch war aber zuerst die Bienenfachärztin **Anita Winkler** als qualifizierte Partnerin zu gewinnen, die als Sachverständige im Bezirk arbeitet. Damit war die Voraussetzung gegeben, um das Thema wissenschaftlich zu vertiefen. Das Projekt **DER BIEN – Modelle für Zusammenarbeit**, hatte seinen literarischen Auftakt in Wien, betitelt als „**Bienenvolk und andere empfindliche Wörter**“ im Salon, 1020 Wien, was dem Projekt schon im Juni ein ORF/Ö1-Leporello (gesendet am 6.6.2018) einbrachte. Gute Presse im Vorfeld kam u.a. von der Kleinen Zeitung Steiermark, der Kurier/Grüne Welt/ bot eine Ankündigung für St. Ruprecht. Auch brachte die lokale Kulturzeitung Murau einen ganzseitigen, reich bebilderten Artikel. Die Projektleiterin der Murauer Holzweltkultur **Gunilla Plank** wirkte aus dem Hintergrund mit (in der örtlichen PR) und ließ sich von uns als gefragte Moderatorin eines geplanten Symposiums für DER BIEN (beim Podium am 14.7.2018) in den Vordergrund locken.

Resumé:



Die Schriftintervention von **Gertrude Moser-Wagner** am Haus (siehe Foto), die hier wie ein Logo wirkt und im Sommer diese leere Volksschule in St. Ruprecht zur „BienenVolkSchule“ wandelte, bleibt auf Anfrage der **Bürgermeisterin Cäcilia Spreitzer** als Hoffnungsträgerin für weitere Projekte bestehen. So soll diese künstlerische Initiative doch auch praktische Kenntnisse und Bildung, also etwas Künftiges und nicht nur Vergangenes oder Fehlendes verhandeln, was uns die positiven Rückmeldungen heuer bestätigten.

Es waren drei sehr gut besuchte und anregende Tage, die diese **Veranstaltung „DER BIEN, Modelle für Zusammenarbeit“**, am **13., 14. und 15. Juli 2018** erlebte. Die Vernissage der Ausstellung von OSMOSI mit dem beschwingten Konzert von **Silvano Moro**, Italiener aus St. Lorenzen, am ersten Abend mit wohl hundert BesucherInnen, überraschte uns durch Zulauf und Energie. Am nächsten Abend war es das Symposium von *art contains* das, wie schon gesagt, diese drei Vokabel zur Disposition stellte: Bienen, Volk, Schule. Im Raum der Diskussion begann sich vor dem Publikum thematisch so Spannendes auszubreiten, wie etwa: Organisation/Arbeitsteilung, Bevölkerung/Mobilität-Migration, Zukunft/Bildung/Kommunikation und schließlich die Frage - was sind Systeme an sich und was im Austausch. Vier Vortragende boten Impulsreferate und das Publikum in einer gefüllten „Ex-Schulklasse“ war ganz Ohr und diskutierte zahlreich mit. Die Soziologin **Rosemarie Fuchshofer** etwa, die am Land forscht und Gründe für Abwanderung untersucht, zeichnete mit Kreide Modelle auf die Tafel, die zeigten, weshalb motivierte Leute das Land aufgeben und als Gegensteuerung schlug sie vor, für Arbeits- und Kinderbetreuungsplätze von Frauen zu sorgen und Kultur zu fördern. Dann kam der ehemalige Musikvolksschuldirektor **Martin Fürböck**, der in St. Ruprecht lebt und noch immer als Organist wirkt. Er sprach über sich, über Unterrichtsformen, erzählte zudem, dass seine imkernde Großmutter den Verhaltensforscher und Bienenkommunikationsentdecker Karl von Frisch (1896-1982) kannte, der gelegentlich in seinem Familienstammbaus in Graz weilte. Dazu gab es im Filmzimmer daneben mehr zu erfahren: Die geheimnisvolle Bienensprache drückt sich nämlich durch Tänze aus, was im Film von **Gerhard Roth** bildhaft gezeigt und vom Dichter aus dem Off kommentiert wurde. Das schloss sich wiederum gut mit dem allerersten Vortrag kurz, den Bienenfachtierärztin **Anita Winkler** über die Organisation der Bienen zu einem Bienenvolk und deren phantastischer Kommunikation untereinander gehalten hatte. Ein veritables „Bienenuniversum“ nach Dichter Roth. Schließlich passte das bisher Gesagte auch dem Umweltsystemwissenschaftler **Albin Petković**, der alle Statements insofern aufnahm, als er zusammenhängende Systeme und ihre Tendenzen erklärte. Die abschließende Vorführung von „Attraktoren“ um diesen Umstand via Ball, Gefäß und Besenstil anschaulich zu machen, war einleuchtend - ein junger Mann der Praxis, der weiß, weshalb er aufs Land zog, oder besser, was ihn von Graz aus hierher gezogen hat. Die erwähnte **Gunilla Plank**, Kulturaktivistin und Projektleiterin bei Holzweltkultur moderierte mit Witz und Kenntnis. Sie machte sich, uns und dem Publikum auch das Setting der ehemaligen Schule nützlich und als ein Zitat bewusst, hatte sie doch Architektur in Graz studiert und Kenntnis darüber, was Räume bewirken! Hier beim kleinen, feinen Symposium tauschten sich an dem Abend die Generationen aus und blickten gemeinsam in die Zukunft. Der Büchertisch war voll ausgewählter Lektüre (Buchhandlung Pfeifenberger, Tamsweg), sie reichte von

Bienenwissen bis zur Soziologie und Philosophie. Es waren darunter auch wesentliche Bücher, die ausgewählt von **Klaus Neundlinger**, einem Philosophen aus Wien, neben seinen eigenen am Büchertisch lagen. Der Freund und Kenner der österreichisch-Italienischen KünstlerInnengruppe OSMOSI bot dem Vernissage-Publikum am ersten Tag seine hervorragend verständliche Interpretation der ausgestellten Werke. Er analysierte, wie diese Werke mit dem verbindlichen Thema DER BIEN in unterschiedlichen Ansätzen zusammenhängen (siehe PDF „Bienenprojektionen“, zu lesen auf der Homepage). Einleitung war die bekannte „Bienenfabel“ von Bernard Mandeville, eine Erzählung vom Übergang einer Agrarwirtschaft zur beginnenden Industrialisierung im Europa des 18. Jahrhunderts. Der Autor erkannte geänderte Machtverhältnisse in Richtung Kollektiv und Arbeitsteilung und als einer der ersten beschrieb er die Wirtschaft als Kreislaufsystem. Zwölf Kunstschaffende, die sich seit den 1990er Jahren als **OSMOSI** zusammenfanden und oft gemeinsam in größeren oder kleineren Formationen ausstellen, boten - diesmal mit drei Gästen - auf beiden Etagen des Schulgebäudes eine hochwertige Ausstellung. Diese Bilder und Objekte betrafen die „Biene“ selbst - realiter und metaphorisch, etwa als Bestäuberin, auch Erfahrungsbeziehungen zu diesem Insekt mit Stachel. Doch Implikationen gesellschaftlicher und ökologischer Natur, den Menschen als ein Individuum und als Gesellschaftswesen bebildern, legten Zusammenarbeit nahe. Es handelte sich hier um Werke zeitgenössischer Natur – Installation, Objekt, Video, Fotografie, Zeichnung, Malerei (siehe Fotos anbei und im erwähnten PDF).

Der letzte Veranstaltungstag sprach besonders die örtliche Bevölkerung an: Imker vor Ort und im Publikum, SpezialistInnen auch über die Grenzen des Bundeslandes hinaus, aus Kärnten und dem benachbarten Lungau. Es referierte wieder Bienenfachärztin Anita Winkler und der von ihr vorgeschlagene junge Imkerobmann aus Teufenbach, **Christian Fixl**. Gute Jause der örtlichen Biobäuerinnen und Musik der Blasmusikkapelle St. Ruprecht sorgten für Wohlbefinden. Viele dieser anwesenden Menschen oder ihre Kinder waren hier SchülerInnen gewesen, was sich in der Gefühlslage ausdrückte, die im Publikum spürbar wurde - und an jedem der drei Abende, so erzählte die zufriedene Bürgermeisterin, sperrte sie das Haus, die neue BienenVolkSchule, nicht vor 23 Uhr zu.

Reflexion:

Bei allem momentanen Erfolg bleibt für mich dennoch eine offene Frage im Raum stehen, nämlich ob Auseinandersetzung mit zeitgenössischen künstlerischen Ansätzen neue Perspektiven am Land öffnen kann: macht es Sinn? Wenn, so wie hier, professionelle Beispiele bildnerisch vielfältig erfahrbar vorliegen und an einem emotional besetzten Thema wie (diesmal) den Bienen auch diskursiv erfahrbar werden, vermutlich ja. Und dann: ist Interesse am Publikumszulauf messbar? Ausstellungen sollten m.E. regelmäßig und im Zusammenhang mit fokussierter Diskussion und Vermittlung auftreten. Unterstützung von (lokalen) Medien und Sponsoren muss gegeben sein. InitiatorInnen und KünstlerInnen brauchen einen Benefit. So viel ist sicher: es bleibt immer ein idealistisches Projekt einzelner PionierInnen, damit sind auch Gemeinden gemeint, quasi symbolisches Kapital, das niemals den realen Aufwand einspielt, der mit Vorbereitung und Durchführung verbunden ist. Aber das macht Kultur eben aus. Wenn eine Gemeinde voll dahintersteht, wie in diesem Fall, so profitiert ihr guter Ruf. Zusammenarbeiten ist dann wechselseitig problemlos und macht Sinn. Honorierung der Beteiligten, nicht nur aus Wissenschaft oder Musik, sondern auch aus der bildenden Kunst ist zu leisten. Das war hier gegeben.

Projekte wie diese BienenVolkSchule werden Zukunft haben! Das Institut für Interaktive Raumprojekte und zwei selbst in St. Georgen geborenen Expertinnen Gertrude Moser-Wagner und

Anita Winkler, haben 2018, mit dieser Gemeinde zusammen, den Anfang gemacht. Aber auch das gelang nicht ohne einen Hintergrund: in der Region des Murtals, Bezirk Murau muraufwärts, haben sich seit ein paar Jahren einige qualifizierte, neue Initiativen bewährt, die allesamt die Resonanz von zeitgenössischen Kunst- und Kulturprojekten untereinander verstärken: In Stadl an der Mur etwa der Theaterort Griessnerstadl oder das Projekt STUBENrein der Holzweltekultur Murau und das ANDERE Heimatmuseum bei Neumarkt. HOTEL PUPIK in Scheifling ist Vorreiter. *art contains* ist dagegen ein kleines, flexibles Sommerprojekt - heuer ausnahmsweise umfassender - offensichtlich auch nicht ohne Wirkung, wie das Feedback zeigt. Wenn diese Tendenz erkannt und öffentlich untermauert wird, können solche Fäden weiter aufgenommen werden und ein Gewebe bilden.

Nicht wenige Mitwirkende des heurigen Projekts waren einmal FahrschülerInnen der Murtalbahn, als sie vom Bezirk Murau/Steiermark aus nach Tamsweg/Lungau ins Gymnasium fuhren, bevor sie nun, von Städten wie diesmal Wien, Graz oder gar Vermont aus und um Jahrzehnte später, kreatives und berufliches Wissen zurückbringen. Es ist daher nur logisch, dass *art contains* irgendwann im Lungau anklopfen würde, wo nicht nur der Ursprung der Mur ist, die beide Bundesländer verbindet, sondern sichtlich eine "Biobauernavantgarde" von sich reden macht. Dem will *art contains* 2019 näher auf den Grund gehen, sich interessiert dazustellen und den Faktor Zeit hinterfragen - ob sich denn Kunst und Landwirtschaft heute bildnerisch verbinden lassen, in Zeiten digitaler Selbstdefinition. Und dann könnte neben einem Auftakt in Wien (Literatur) und St. Margarethen im Lungau (mit dem Titel: ZEIT LASSEN) auch die BienenVolkSchule nahe beim Holzmuseum St. Ruprecht/Stmk als Ausstellungsort wieder eingebunden sein, sofern das Überspringen der Bundesländergrenzen nicht Grenzdebatten auslöst, sondern die heuer proklamierte Zusammenarbeit bestätigt, die gut war.

Hard facts:

DER BIEN, Modelle für Zusammenarbeit

Idee und kuratorische Gesamtleitung: **Mag.a Gertrude Moser-Wagner**

Kooperation: **Dr.in Anita Winkler**, PR und Moderation: **DI.in Gunilla Plank**

Ort: Ex-Volksschule, Ruprecht 20, 8861 St. Georgen am Kreischberg/Stmk

Ein Projekt des **Instituts für Interaktive Raumprojekte** mit der **Gemeinde St. Georgen am Kreischberg**, welche die Hauptfinanzierung übernahm. Weiters trugen mit öffentlichen Geldern bei: A9 Stmk/Kultur und das BMNT. Mehreren Kleinsponsoren, Materialsponsoren und Firmen ist ebenfalls zu danken, Ihre Logos sind auf Einladungen (Flyer, Plakat und Jahresfolder) sowie auf der umfassenden Homepage www.moser-wagner.com/artcontains angeführt. Publikum gesamt (Veranstaltung und Ausstellung, samt Finissage) wird auf 500 Personen geschätzt. **Mitwirkende als professionell Eingebundene bei der Durchführung: 33 Personen** (davon zwei in Doppelfunktion): 12 Kunstschaffende, 1 Filmschaffender/Dichter, 4 WissenschaftlerInnen, 3 Imker, 1 Moderatorin, 1 Kuratorin, 1 Philosoph, 1 Musiker, 2 AssistentInnen/Aufbauhilfen. Für die Werbung waren 2 GrafikerInnen, 1 Fotograf, 1 Filmerin, 1 Video-Schnitttechniker, 1 PR-Frau, 1 Webdesignerin, tätig. Die Projekt-Homepage samt Dokumentationsvideo ist im Oktober 2018 fertig.

Eine Folgeausstellung zum Bienen-Thema ist für 22. Mai 2019 (Eröffnung) im Museumspavillon Salzburg, Schloss Mirabell vorgesehen. Vier Ausstellende von DER BIEN nehmen teil, eingeladen von Kuratorin Gabi Wagner, Stadtgalerien Salzburg und Besucherin der Veranstaltung in St. Ruprecht.

Seitens des Ortes, zählten wir mindestens **60 Beitragende**: Bürgermeisterin Cäcilia Spreitzer, Kulturausschuss-Vorsitzender Fritz Seidl plus Gemeinderat, das Gemeindeamt selbst mit Amtsleiter Franz Schitter und allen Angestellten, der Bauhof mit wechselnden Arbeitern. Die Musikkapelle St. Ruprecht-Falkendorf, die Biobäuerinnen St. Ruprecht, der Bienenzuchtverein St. Georgen am Kreischberg, Landjugend vor Ort. Alle Schülerinnen der 4. Klasse Musikvolksschule in St. Georgen am Kreischberg, ihre Lehrerin, die Direktorin. All diesen Genannten, die größtenteils ehrenamtlich gearbeitet haben, unseren besten Dank!

Gertrude Moser-Wagner, 10. Okt. 2018





Teilnehmende Kunstschaffende

Fotos vorige Seite:

Eröffnung mit Bürgermeisterin Spreitzer;
Michele Bertolini, Nora Bachel, Giuliano
Orsingher, Enzo Forese, G. Moser-Wagner.

Letzte Seite:

Christian Rausch, casaluce-geiger, Silvano
Moro (Musik), Johann Seiger, Imker vor Ort;
Sylvia Kummer, Lidia Fiabane, Heimo Wallner
Elisabeth Wörndl. Fotos: Franz Reissner

Symposium und Workshop



Workshop in der Musikvolksschule St. Georgen (künstl. Leitung: casaluca-geiger)



Anita Winkler, Bienenfachtierärztin





BienenVolkSchule, Symposium und Büchertisch, Moderation Gunilla Plank / Film DER BIEN (ORF 1990) von Gerhard Roth

„Der Bien“ landet in St. Ruprecht

Die Künstlerin Gertrude Moser-Wagner bespielt mit ihrem neuen Projekt die leer stehende Schule in St. Ruprecht.

Mitte Juli kommt das große Summen nach St. Ruprecht in der Gemeinde St. Georgen am Kreischberg: Die bildende Künstlerin Gertrude Moser-Wagner, bekannt durch ihre Sommer-Kunstprojekte „Art Contains“ in Murau, verwandelt gemeinsam mit Bienen-Fachtierärztin Anita Winkler die ehemalige St. Ruprechter Volksschule in eine „BienenVolkSchule“.

Das zweiwöchige Projekt „Der Bien“ startet Mitte Juli, beteiligt sind neben der Gemeinde auch die österreichisch-italienische Kunstgruppe „Osmosi“ sowie Imker und Bienenzüchter aus der Region. Entwickelt werden sollen während des Kunstprojekts Modelle für Zusammenarbeit, zur Debatte stehen die Begriffe Bienen, Volk und Schule. Eröffnet wird die „BienenVolkSchule“ am 13. Juli, es folgen Vorträge von Imkern und Sachverständigen, Filmvorführungen, Kulinarik, Mu-



Künstlerin Gertrude Moser-Wagner

sik, Diskussionen, Produktpräsentationen und vieles mehr. Gezeigt wird auch der namensgebende ORF-Film „Der Bien“ aus dem Jahr 1990 von Gerhard Roth.

Zudem werden in der alten Schule Malerei, Fotografie, Objektkunst und Konzeptkunst von zwölf Kunstschaffenden präsentiert, die Ausstellung zeitgenössischer Kunst ist bis 29. Juli in St. Ruprecht zu sehen. Informationen zu „Der Bien“ gibt es im Büro der Holzweltkultur, Tel. 0664-53 20 926 (Gunilla Plank).

Sarah Ruckhofer



Kunst und Kultur ziehen in die Volksschule ein

WÖRNDL



Von neuen Ideen bevölkert: die alte Schule in St. Ruprecht

KK

ST. GEORGEN/KREISCHBERG

„Der Bien“ lädt zur Finissage

Auf großes Interesse stößt die Ausstellung „Der Bien“ in der ehemaligen Volksschule von St. Ruprecht. Noch bis 29. Juli sind die „Modelle des Zusammenlebens“ zu sehen, am 28. Juli wird zur Finissage geladen. Ab 15 Uhr führen Initiatorin Gertrude Moser-Wagner und Bienen-Tierärztin Anita Winkler durch die Sammlung.